

Bischof Dr. Christian Stäblein

„Wort des Bischofs“ auf rbb 88,8

Samstag, den 28. Dezember 2019

Der Schwebende (150. Geburtstag Ernst Barlach)

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

suche Frieden und jage ihm nach – die Losung des Jahres 2019 ist auch im Übergang zu 2020 ganz aktuell. Es ist eine Losung, die ich kaum aus der Hand geben möchte, ja, mit der wir ruhig noch einen Moment ins neue Jahrzehnt schweben können. Schweben ist dabei das richtige Stichwort.

Am 2. Januar des neuen Jahres erinnern wir den 150. Geburtstag von Ernst Barlach. Die vermutlich berühmteste Bronzefigur dieses 1870 geborenen Künstlers wird „Der Schwebende“ genannt. Die Skulptur zeigt eine Figur, die waagrecht in der Luft schwebt, die Arme verschränkt, die Augen geschlossen, den Kopf leicht gehoben. Alles an ihm ruht in sich, schwer und schwerelos zugleich. Barlach selbst sagte damals über sein Werk: Für den Schwebenden scheint die Zeit still zu stehen. Er ist ganz bei den Opfern, ein Engel, der die Opfer der Zeit und des Krieges in die Ewigkeit führt. Deshalb wird der Schwebende auch der Barlach-Engel genannt. Sein korrekter Titel ist Güstrower Ehrenmal, zu diesem Zweck und Auftrag hat Barlach die Figur 1927 modelliert: als Ehrenmal für die Opfer des ersten Weltkrieges. Die Nazis haben in ihrer Barbarei die Werke Barlachs zu sogenannter „entarteter Kunst“ erklärt und verboten, das Original des Schwebenden wurde Ende der 30er Jahre zerstört, einfach eingeschmolzen. Nur Dank Freunden, die die Gipsplatten des Gusses gerettet haben, haben wir heute in Köln in der Antoniter-Kirche und im Dom zu Güstrow einen Zweit- und Drittguss dieses Schwebenden.

Die Figur ist also selbst ein Symbol dafür, wie schwer - und wie entscheidend es ist, dass wir dem Frieden nachjagen. Es beginnt damit, selber für einen Moment Ruhe zu finden, sich Ruhe schenken zu lassen. Wenn Menschen davon erzählen, wie es ihnen im Schauen und Erleben dieser Barlach-Figur ergangen ist, bekommt man eine Ahnung davon, was Ruhe finden heißen kann. Ich selbst habe Anfang des Jahres bei einer Fahrt zurück von der Ostsee nur dafür in Güstrow Station gemacht und habe – zugegeben drängend – den Pfarrer aus seiner Mittagspause geklingelt, weil ich unbedingt in den Dom wollte, den Schwebenden sehen! Die Ruhe dieser Bronzekilo über dem Taufbecken wie schwerelos, das werde ich nicht vergessen. Und auch nicht die Ruhe und Freimütigkeit des Pfarrers, der mir alles zu diesem Engel erzählt hat. Er hatte einfach Zeit. Er nahm sie sich. Auf der Suche nach Frieden.

Beides wünsche ich Ihnen und uns für das neue Jahr, das neue Jahrzehnt: Schwebend ins neue Jahr. Den Frieden Gottes und seiner Engel spüren. Irdisch und überirdisch. Und einen Menschen, der ihnen davon erzählt, wenn Sie danach suchen.